

EINE Religion und VIELE Beziehungen

Ägyptische Gesellschaft für Spirituelle und Kulturelle Forschung

http://www.esscr.org/g201_2.htm

Übersetzung und leicht überarbeitet von Muhammad M. Hanel 1/2012

Qur'anizitate nach Muhammad ASAD (Übersetzung M.M. Hanel)

Die Bedeutung des Islams über das Verhalten der Muslime erklärt

Es ist offenkundig, dass das Wort "Islam", wie es im Qur'an gebraucht wird, eine Beschreibung des "Weges" oder der "Methodik" ist, welcher die Propheten folgten. Islam offenbart sich durch das Benehmen, die Haltung und den Glauben jener, welche im Qur'an Muslime genannt werden. In jedem Gebrauch des Wortes "Muslim" in Bezug auf die Propheten und ihre Anhänger gibt es eine sprachliche, semantische Dimension, welche die verschiedenen Aspekte offenbart, was es bedeutet, ein Muslim zu sein.

Sich bereit zu machen, das Wohlgefallen, die Gnade Allahs zu erlangen (- das vornehmste und erste Ziel des Muslims):

Durch die aufrichtige Bemühung, nach der Wahrheit zu suchen, ist der Muslim (er/sie) jener, der sich für das Erlangen göttlichen Wohlgefallens und den Empfang Allahs Gnade bereit macht. Die größte aller Gnaden ist die Erkenntnis des ein und einzigen Ursprungs von Allem und die Öffnung für die Rechtleitung Allahs von innen heraus. Dies ist der Weg, über den Abraham (r.a.) die Ein- und Einzigkeit (*Tauhid*) Gottes erkannte und er nannte diese Erkenntnis, Gott gegebenes "Wissen". Abraham (r.a.) wird im Qur'an mit folgendem Ausspruch zitiert:

19: 43

O mein Vater! Wisse, tatsächlich ist zu mir [ein Strahl von] Wissen gekommen, wie es dir bislang noch nie geschehen ist:¹ also, folge mir; ich werde dich auf einen vollkommenen Weg führen.

Dieses Wissen war Gottes Gnade an alle Propheten. Der Prophet Muhammad (fsai) machte klar, dass der Mensch ununterbrochen die Gnade Gottes suchen sollte. Als ein Vorbild der Muslime sagt er:

20: 114

"O mein Erhalter, lass mich an Wissen wachsen!"²

Immer und immer wieder finden wir, dass dieses Wissen, welches im Qur'an gespiegelt wird, die verschiedensten äusseren Formen annimmt. Moses (Friede und Segen auf ihm) wurde von Allah befohlen, Seine Unterstützung über übernatürliche Zeichen zu belegen. Salomin (Friede und Segen auf ihm) erlernte die Sprache der Vögel und Josef (Friede und

¹ D.h., eine Erkenntnis von der Existenz und der Einzigkeit Gottes durch *geistige Innenschau* (vgl. 6:74-82).

² Auch wenn es sehr wahrscheinlich ist, dass – wie die meisten der klassischen Kommentatoren ausführen – diese Ermahnung in erster Linie an den Propheten gerichtet war, besteht kein Zweifel, dass sie auch an jede Person, zu allen Zeiten gerichtet ist, welche den Qur'an liest. Die Vorstellung dahinter kann wie folgt zusammengefasst werden: Da der Qur'an das Wort Gottes ist, formen alle seinen Einzelteile, Phrasen, Sätze, Verse und Suren ein integrales Ganzes, welches aufeinander abgestimmt ist (vgl. den letzten Satz von 25:32 und die entsprechende Anmerkung dazu). Deshalb, wenn jemand die qur'anische Botschaft wirklich zu verstehen beabsichtigt, muss er sich vor "vorschneller Annäherung" hüten – sozusagen vor vorschnellen Schlüssen, die aus einzelnen Aspekten dessen Botschaft gezogen werden. (Siehe auch 75:16-19 und die entsprechenden Anmerkungen dazu.)

Segen auf ihm) verstand die Traumdeutung. Allahs Gnade gegenüber Abraham bestand darin, dass ihm die, in den Herzen innewohnende ursprüngliche Religion offenbart wurde.

Dies ist der Vers, in welchem der erhabene Qur'an Abraham (Friede und Segen auf ihm) einen Muslim und nicht einen Juden oder Christen nennt,

20: 78

Und strengt euch hart an in der Sache Gottes, mit solcher Anstrengung, welche Ihm zukommt; Er ist es, der euch erwählt hat [Seine Botschaft zu überbringen], und hat euch keine Erschwernis auferlegt [was die Religion betrifft]³ [und euch] im Glauben eures Vorfahren Abrahams [folgen ließ].⁴ Es ist Er, der euch in vergangener Zeit, wie auch in dieser [göttlichen Schrift] "jene, welche sich selbst Gott unterworfen haben" genannt hat,⁵ damit der Gesandte die Wahrheit vor euch bezeugen möge, und damit ihr sie vor aller Menschheit bezeugen möget. Daher, seid dem Gebet treu und gebt eure reinigende Abgabe, und haltet fest zu Gott. Er ist euer Höchster Herr; und wie großartig ist dieser Höchste Herr, und wie vortrefflich dieser Hilfe Leistende!

und dieser Vers, der als Antwort auf ein Streitgespräch offenbart wurde, welches zwischen Juden und Christen (den Völkern der Schrift):

3: 65

O BEFOLGER früherer Offenbarung! Warum streitet ihr über Abraham,⁶ obwohl ihr seht, dass die Thora und das Evangelium nicht anders als [lange] nach ihm offenbart wurden? Wollt ihr also nicht euren Verstand gebrauchen?

Diese Frage, die ganz ans Ende des Verses gestellt wurde, zeigt, dass die Schriftvölker etwas Wesentliches nicht erkannt haben. Nämlich, dass Abraham (Friede und Segen auf ihm) sein Wissen nicht aus einem bestimmten geheiligten Buch bezogen hat; er empfing Eingebung, weil er sich für den Empfang von Gottes Gnade bereit gemacht hatte. Als er es nicht mehr zuließ, dass die trügerischen Ideen seiner Leute seine innere Suche

³ Das Nichtvorhandensein irgendeiner "Erschwernis" in der Religion beruht auf einigen Faktoren: (1) sie ist frei von jedem Dogma (im Sinne, dass ein Dogma ein Satz göttlichen und weltlichen, meist katholischen Glaubens ist, der durch das allgemeine und ordentliche Lehramt (*affirmativ*) oder durch konziliare oder menschliche, meist päpstliche Definition (*definitiv*) als von Gott offenbarte und zu glaubende Wahrheit verkündet wird; MMH.) oder mystischen Behauptungen ist, welche die qur'anische Lehre schwierig zu verstehen machte oder in Widerspruch zu des, dem Menschen innewohnenden Verstand stehen; (2) sie vermeidet alle komplizierten Rituale oder Tabus, welche unangebrachte Einschränkungen dem täglichen Leben des Menschen auferlegten; (3) sie weist jegliche Selbstkasteiung und übertriebene Askese zurück, welche unweigerlich im Streit mit des Menschen wahrer Natur lägen (vgl. in diesem Zusammenhang die Anmerkung zum ersten Satz in 2:143); und (4) sie berücksichtigt vollumfänglich die Tatsache, dass "der Mensch schwach erschaffen" wurde (4:28).

⁴ Abraham wird hier als "euer Vorfahr" nicht nur deshalb bezeichnet, weil er tatsächlich der Vorfahr des Propheten Muhammad war – an dessen Anhänger dieser Abschnitt adressiert ist – sondern auch deswegen, weil er der Prototyp (und somit der spirituelle "Vorfahr") all jener ist, die bewusst "sich selbst Gott hinge[ge]ben" haben (siehe nächste Fußnote).

⁵ Der Begriff *Muslim* bezeichnet "einen, der sich selbst Gott unterwirft"; daher bezeichnet *Islam* "Selbstunterwerfung unter Gott". Beide dieser Begriffe werden im Qur'an auf jene angewandt, die an den Einen Gott glauben und diesen Glauben durch die unmißverständliche Akzeptanz Seiner offenbarten Schriften bestätigen. Da der Qur'an die finale und universellste dieser göttlichen Offenbarung darstellt, werden die Gläubigen im Folgenden aufgerufen, der Führung dessen Apostel zu folgen und dadurch ein Beispiel für die ganze Menschheit zu werden (vgl. 2:143 und die entsprechende Anmerkung dazu).

⁶ D.h., das in Hinblick darauf, ob die Lehre die er befolgte, jüdischen Glaubens war, welches als das letzte Gesetz Gottes erachtet wurde, oder christlichen Glaubens, welches mit letzterem in vielerlei Hinsicht kollidiert.

belasteten, begann seine Einsicht seinen Weg zu erleuchten. Daher vermochte er zur uranfänglichen Wahrheit zu gelangen.

Natürlich demütigen diese Verse, welche Abraham (Friede und Segen auf ihm) dem Islam und nicht dem Juden- oder Christentum zuschreiben weder Christen oder Muslime, noch vergleichen sie den Islam mit anderen Religionen. Sie betonen einfach die Tatsache, dass Abraham (Friede und Segen auf ihm) dem Islam als die ursprüngliche Religion zuzuordnen ist – also sollte er nicht nach einem Glauben benannt werden – etwas, das auch für alle anderen Propheten gilt.

Das Wissen, welches dem Josef (Friede und Segen auf ihm) gegeben wurde, war ein anderes. Er verstand die Botschaften, welche in Träumen und Ereignissen eingeschrieben waren und die andere nicht erkennen konnten. Seine Fähigkeit, diese Botschaften zu entschlüsseln wurde ihm infolge seines rechtschaffenen Lebenswandels, welcher ihn ethische Werte und göttliche Lehren einhalten ließ, gegeben.

12: 22

Und als er sein Mannesalter erreichte, bescherten Wir ihm die Fähigkeit [zwischen richtig und falsch] zu unterscheiden, wie auch [inneres] Wissen: denn so belohnen Wir die Gutes Tuenden.

Joseph (Friede und Segen auf ihm) sprach:

12: 37

... Seht, ich habe die Wege jener Leute hinter mir gelassen, die nicht an Gott glauben⁷ und die sich beharrlich weigern, die Wahrheit des kommenden Lebens anzunehmen;

Joseph (Friede und Segen auf ihm) erklärte sich:

12: 38

und ich folge dem Glauben meiner Vorfahren, Abraham, Isaak und Jakob. Es ist undenkbar, dass [es uns erlaubt wäre, dass] wir etwas neben Gott Göttlichkeit zuschreiben: dies ist [das Ergebnis von] Gottes Gnade an uns und an aller Menschheit⁸ - doch die meisten Menschen sind undankbar.

Salomons (Friede und Segen auf ihm) Wissen und seine Macht erstanden aus seinem Sein als Muslim:

Gott sagt im Qur'an: Wir gaben das Wissen dem David und dem Salomon und beide sprachen:

27: 15

... "Alles Lob gehört Gott, der uns [dadurch] vor all Seinen gläubigen Dienern begünstigt hat!"

Salomon nahm diese Gnade Gottes an und rief die Königin von Sabaa auf, an Allah zu glauben, der ihm solches Wissen gegeben hatte. Er sprach:

27: 24

Und ich fand heraus, dass sie und ihr Volk die Sonne anstelle Gottes anbeten; und Satan hat ihnen ihr Vorgehen gut erscheinen lassen und sie [derart] vom Wege [Gottes]

⁷ Joseph will die Gelegenheit nutzen und seinen beiden Mitgefangenen den Weg zur Wahrheit weisen; und so, nachdem er ihnen versprochen hatte, dass er ihre Träume deuten werde, bittet er sie zuerst einem kurzen Vortrag über die Einzigkeit Gottes zu lauschen.

⁸ Da Gott allmächtig und sich selbst genug ist, ist es nicht Seinetwillen, dass der Mensch davor gewarnt wird, göttliche Eigenschaften Anderem neben Ihm zuzuschreiben: die absolute Verurteilung dieser Sünde ist nur deswegen, um den Menschen von allem Aberglauben zu befreien und ihn so zur Würde eines bewussten, rationalen Wesens zu erheben.

abgeriegelt, sodass sie den rechten Weg nicht finden können;

Er konnte seine Aufgabe erfüllen und sie folgte seinem Weg und wurde Muslim:

Sie sprach:

27: 44

... "O mein Erhalter! Ich habe gegen mich selbst gesündigt [indem ich anderes als Dich angebetet habe]; doch mit Salomon habe ich mich [nun] dem Erhalter aller Welten ergeben!"

Sie hatte nämlich verstanden, dass es eine unsichtbare Macht gibt, die alle Dinge ordnet. Aufgrund dieser Erkenntnis unterwarf sie sich dieser Macht und ließ ihre früheren Illusionen zurück.

Respekt, Vernunft, Furchtlosigkeit und die Erkenntnis vollständiger Freiheit

Alle Propheten erweisen im Qur'an der Vernunft ihren Respekt, indem sie die allgemeinen, überkommenen Traditionen zurückwiesen, welche doch nur die Vernunft demütigen und Dogmen unziemlichen Respekt zollten. Wegen ihrer Beachtung der Vernunft verweigerten sich die Propheten blinder Nachahmung. Sie waren nicht wie die Menschen ihrer Zeit, die zu sagen pflegten:

43: 22

... "Siehe, wir fanden unsere Vorfahren mit dem übereinstimmen, woran wir glauben – und, wahrlich, in ihren Fußspuren finden wir unser Reitleitung!"

Propheten hatten erkannt, dass alle spirituelle Freiheit nur in der Gottesergebung zu finden ist und nicht in der Hingabe an irgendein, von Menschen fabriziertes Dogma. Ihre Weigerung falsche Gottheiten zu verehren, war das Ergebnis ihrer Suche nach spiritueller Freiheit und ihres Gewahrseins, dass dem Menschen diese Freiheit vorenthalten wird, wenn er etwas oder jemandem Göttlichkeit zuschreibt, was nicht wirklich Gott ist. Sie waren sich völlig bewusst, dass ein Götze nicht nur eine Sache der äusserlichen Praxis ist; er verkörpert eine innerliche Starrheit und einen innerlichen Stillstand, welche es der Fähigkeit des Menschen verwehren, spirituell frei zu sein. Diese Haltung hält die Seele in Illusionen gefangen, welche durch die *begrenzte* Existenz geschaffen werden. Aus dieser Perspektive, so lesen wir im Qur'an, sprach Abraham (Friede und Segen auf ihm) zu seinem Vater:

6: 74

... "Akzeptierst du Götzen als Götter? Wahrlich, ich sehe, dass du und deine Leute wirklich in die Irre gegangen sind!"

19: 42

... "O mein Vater! Warum betest du etwas an, das weder hört, noch sieht und dir in keiner Weise nützlich sein kann?"

Auch Joseph (Friede und Segen auf ihm) sagte:

12: 40

"All das, was ihr anstelle Gottes anbetet, ist nichts als [leere] Namen, die ihr erfunden habt⁹ - ihr und eure Vorfahren – [und] wofür Gott keinerlei Ermächtigung herabgesandt hat. ... "

⁹ Wörtl., "Namen, die ihr gegeben habt" - d.h., "Hirngespinnste eurer eigenen Einbildung".

Abraham (Friede und Segen auf ihm) ist nicht durch die Androhung seines Vaters, ihn für die Beleidigung seines Glaubens und seiner Praktiken zu bestrafen, verängstigt. Als ihm sein Vater droht:

19: 46

... "Magst du meine Götter nicht, O Abraham? Wenn du damit nicht aufhörst, werde ich dich ganz gewiss zu Tode steinigen lassen! Nun hinfort mit dir von mir, für immer!"

antwortet er ihm nur:

19: 47-48

"Friede sei mit dir! Ich werde meinen Erhalter bitten, dir zu vergeben; denn, wisse, Er war stets freundlich zu mir.

Doch ich werde mich von dir zurückziehen und von allem, was immer du anstelle Gottes anrufst und werde meinen Erhalter [alleine] anrufen: es kann gut sein, dass mein Gebet [für dich] von meinem Erhalter nicht unbeantwortet bleibt."¹⁰

Auch die Zauberer des Pharaos sind im Qur'an ein Beispiel für das Muslimsein. Sie folgten dem Moses (Friede und Segen auf ihm), als sie erkannten, dass es eine höhere Macht gibt, welche die sichtbaren und unsichtbaren Dinge in allen Bereichen des Lebens ordnet. Sie wusste aufgrund ihrer eigenen Erfahrung und Fertigkeiten, dass Moses (Friede und Segen auf ihm) keine Zauberkunststücke vorführte, sondern dass sie der Manifestation dieser unsichtbaren, allmächtigen Macht beiwohnten. Intuitiv entzündete sich der Glaube an Allah in ihren Herzen und die Macht des Pharaos fürchteten sie nicht mehr, noch wechselten sie ihren Glauben unter der Bestrafung des Pharaos. Vollständig unterwarfen sie sich dem Willen Allahs. Diese Geschichte der Zauberer zeigt, wie verschieden doch die Menschen angesichts der selben Phänomene reagieren. Der Pharaos und die Zauberer waren Zeugen der selben Vorkommnisse – doch er leugnete den Aspekt des Wunders daran, wohingegen sie die Botschaft Allahs völlig in ihre Herzen aufnahmen. Muslim zu sein, wie sie dies waren, bedeutet, dass ein Mensch nichts mehr fürchtet und völlige Freiheit erfährt. Die Unterwerfung unter Gottes Willen erfüllt den Menschen mit Entschlossenheit. Als Moses (Friede und Segen auf ihm) zu seinen Leuten sprach, hob er diesen Aspekt hervor; er wollte, dass sie Mut genug schöpften, um dem Tyrannen mit Glauben und Zuversicht entgegenzutreten. Als sie unsicher waren und nicht wussten was zu tun war, weil sie die Macht des Pharaos fürchteten, sprach:

7: 127

... "Wir werden ihre Söhne in Massen erschlagen und [nur] ihre Frauen verschonen: denn, wahrlich, wir haben die Gewalt über sie!"

Ermahnte sie Moses (Friede und Segen auf ihm) ihr Vertrauen alleine in Allah zu setzen:

7: 128

... "Wendet euch an Gott um Hilfe, und habt Geduld im Ungemach. Wahrlich, die ganze Welt gehört Gott: Er gibt sie als Erbe – an welche Seiner Diener Er will; und die Zukunft gehört jenen, die Gottes eingedenk sind!"

Den Glauben zu verteidigen und das Wort der Wahrheit zu unterstützen

Gemäß Qur'an ist ein Muslim, der genug innere Kraft hat, jemandes Glauben zu nachhaltig stärken. Beispiel dafür sind die Jünger Jesu (Friede und Segen auf ihm). Eine Sache stand im Zentrum des Aufrufs Jesu. Er rief die Menschen auf den rechtschaffenen

¹⁰ Wörtl., "dass ich nicht glücklos in meinem Gebet zu meinem Erhalter bin".

Weg und nur wenige folgten ihm. Dies waren die Schüler, die sich selbst Muslime nannten:

(3: 52 Und als Jesus ihrer Weigerung gewahr wurde, die Wahrheit zu bekennen,¹¹ fragte er: "Welche werden meine Helfer in der Sache Gottes sein?" Antworteten die in weiß Gekleideten:¹² "Wir werden [deine] Helfer [in der Sache] Gottes sein! Wir glauben an Gott: und bezeuge du, dass wir uns Ihm ergeben haben!), und die Mehrheit wies seinen Aufruf zurück. Im Falle der Jünger Jesu verlangte ihr Muslimsein ihre Selbstverantwortung in der Unterstützung der Botschaft Jesu. Muslim zu sein bedeutet, jemandes Glauben zu verteidigen und das Wort der Wahrheit zu unterstützen. An anderer Stelle lesen wir im Qur'an:

5: 111

UND [erinnere dich daran] als Ich den Weißgekleideten durch Inspiration eingab:¹³ "Glaubt an Mich und an Meinen Gesandten!" Sie antworteten: "Wir glauben; und Du bezeuge, dass wir uns [Dir] ergeben haben."

Wir begreifen, dass das Muslimsein jemand dazu bereit macht, durch Allah über Eingebung oder viele andere Möglichkeiten unterstützt zu werden.

Der Qur'an macht klar, dass alle Propheten und in Allah Ergebenen starke Beispiele in der Verteidigung des Glaubens waren:

3: 146

Und manch einer der Propheten, dem viele Gott ergebene Männer folgten, hatte [in der Sache Gottes] zu kämpfen: und sie verzagten nicht auf Grund dessen, was sie in der Sache Gottes zu erleiden hatten, noch ermüdeten sie, noch erniedrigten sie sich [vor dem Feind], denn Gott liebt jene, die im Unglück standhaft bleiben;

Keine Entlohnung von den Menschen zu erwarten, noch sich in Gefälligkeit zu ergehen; ein Muslim beschäftigt sich nur mit Allah

Noah (Friede und Segen auf ihm) ist im Qur'an ein Beispiel eines Muslims, da er keinerlei Belohnung von seinen Leuten erwartete, noch kümmerte er sich darum, ihnen zu gefallen. Seine größte Aufmerksamkeit widmete er dem Befolgen des rechten Weges und so wurde er geleitet, ein Muslim zu sein und deshalb wurde er errettet.

¹¹ Dies verweist auf eine spätere Zeit, in der Jesus Widerstand von der Mehrheit des Volkes und besonders von Seiten der Pharisäer erfuhr.

¹² *Al-hawariyyun* (sing. *hawari*) ist die qur'anische Bezeichnung für die Jünger Jesu. Viele Interpretationen für diesen Begriff (abgeleitet von *hawar* "Weiße") werden von den Kommentatoren angeboten. Dies reicht von "einem der seine Kleider durch (viele) Waschen weiß macht" (dies war angeblich die Beschäftigung einiger Jünger Jesu), bis "jemand, der weiße Kleider trägt" oder "dessen Herz weiß ist", d.h. rein (vgl. Tabari, Razi, Ibn Kathir). Es ist allerdings wahrscheinlicher – und die kürzlich gefundenen Qumran Rollen vom Toten Meer bestätigen diese Ansicht – dass der Ausdruck *hawari* für die Mitglieder der Bruderschaft der Essener verwendet wurde, einer religiösen jüdischen Gruppe, die zur Zeit Jesu in Palästina wirkte und welcher auch Jesus möglicherweise angehörte. Die Essener zeichneten sich durch strenge Reinhaltung der Moral und selbstloses Verhalten aus und trugen immer weiße Kleidung als äußeres Zeichen ihrer Überzeugung; dies erklärte ausreichend den sie benennenden Namen. Die Tatsache, dass der Prophet einmal sagte, "Jeder Prophet hat seine *hawari*" (Bukhari und Muslim) widerspricht obiger Ansicht nicht, da er diesen Ausdruck augenscheinlich in bildlichem Sinne gebrauchte, indem er an die Helfer Jesu "in der Sache Gottes" erinnerte. (Dieser Ausdruck erhielt sich im Wiener Dialekt; vgl. "Da Jesus und seine Hawara", Evangelium im Wiener Dialekt. "Hawara" steht für jemandes Freunde, jemandes Kumpel, Leute; MMH)

¹³ D.h., die Schüler Jesu (siehe Sure 3:52, zweite Anmerkung).

10: 73

Und dennoch bezichtigten sie ihn der Lüge! Und so erretteten Wir ihn und alle, die zu ihm standen in der Arche, und machten sie zu Erben [der Erde],¹⁴ wohingegen Wir jene, welche Unsere Botschaften eine Lüge nannten, ertrinken ließen:¹⁵ seht also, was am Ende jenen Leuten geschah, die [vergeblich] gewarnt worden waren!

Der Qur'an offenbart, dass alle Propheten, wenn sie ihr Volk auf den rechten Weg riefen, durch die Liebe und Barmherzigkeit motiviert waren und nach keinerlei persönlichen Lohn verlangten. Die Propheten Noah (Friede und Segen auf ihm), Hud (Friede und Segen auf ihm), Salih (Friede und Segen auf ihm), Lot (Friede und Segen auf ihm), Shu'aib (Friede und Segen auf ihm) sprachen:

26: 109

Und keinerlei Lohn verlange ich von euch dafür; denn mein Lohn liegt bei niemand anders als beim Erhalter der Welten. (HQ: 26: 127, 145, 164, 180)

Und so war es auch an Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm), unter göttlicher Anleitung zu sprechen:

25: 57

... "Dafür verlange ich keinen Lohn von euch [- keinen Lohn] außer den, dass der, der so will, seinen Weg zu seinem Erhalter finden möge!"

Irdische Gesetze respektieren und um göttliche Unterstützung beten

Sich Allah zu ergeben (ein Muslim zu sein), verlangt nach ständigem Gebet um Allahs Unterstützung, vereint mit jeder möglichen Bemühung die eigenen Ziele zu erreichen. Das ist ein gemeinsames Merkmal aller Propheten.

Noah (Friede und Segen auf ihm) baute die Arche, da er erkannte, dass dies der Weg war, seine Leute vor der Flut zu retten. Moses (Friede und Segen auf ihm) ging zum Pharao und sprach zu ihm, gebrauchte Logik und das Wort, um ihn zu überzeugen, die Kinder Israels freizulassen, damit sie Ägypten verlassen könnten. Und zur gleichen Zeit bat er Allah um Unterstützung, und wollte dem Pharao nicht entgegentreten, solange Allah ihm nicht versprach, mit ihm und seinem Bruder zu sein, sie beide zu behüten und zu beschützen. Der Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) ertrug Demütigung und Widerstand in Mekka. Er verließ sich nicht auf Wunder, die ihn und seine Anhänger erretten sollten, sondern bemühte vielmehr menschliche Fähigkeiten um die Menschen zu erreichen und ihr Bewusstsein zu erwecken. Als er auswanderte, gebrauchte er ebenfalls seinen Verstand, denn der wusste von der Absicht der quraischitischen Führung, ihn zu ermorden.

Der erhabene Qur'an zeigt klar und deutlich, wie Joseph (Friede und Segen auf ihm) die irdischen Gesetze achtete und gleichzeitig um die Unterstützung Gottes betete. Als ihm der Pharao Ägyptens die Verantwortung übergab, sich um die erwarteten ökonomischen Probleme zu kümmern, teilte er dem Pharao mit, dass er diese Probleme auf solider praktischer Grundlage zu lösen gedachte:

Er sprach:

12: 55

¹⁴ Wörtl., "machte sie [die anderen] überleben" (Zamakhshari). Was meine allegorische Übertragung von *khala'if* (Sing. *khalif* oder *khalifah*) betrifft, siehe die 2 Anmerkung zu Sure 2:30.

¹⁵ Siehe die Anmerkung zu Sure 7:64.

... "Gib des Landes Lagerhaus in meine Obhut; siehe, ich werde ein guter und wissender Verwalter sein."¹⁶

Gleichzeitig brachte Joseph (Friede und Segen auf ihm) seine Gottesergebenheit zum Ausdruck und seine Gewahrsamkeit, dass er nur durch Seine Unterstützung auf dem rechten Weg zu wandeln vermöge. Er sprach:

12: 101

O mein Erhalter! Du hast mir wahrlich etwas an Macht¹⁷ gewährt, und mir einiges vom Wissen der inneren Bedeutung der Geschehnisse¹⁸ eingegeben. Urheber der Himmel und der Erde! Du bist mir nahe in dieser Welt und im nächsten Leben: lass mich sterben als einer, der sich Dir selbst ergeben hat, und vereine mich mit den Rechtschaffenen!"

Der erhabene Qur'an verdeutlicht auch einen Weg, sich Allah zu ergeben: Muslim zu sein bedeutet, sich aller Eigenschaften und Tugenden zu befehligen, welche Allah einem verliehen hat, um alle Lebensaspekte zu bereichern, zu verbessern und zu verschönern. Erst dann, wenn der Mensch alle seine Fähigkeiten wirklich zum Einsatz bringt, wird er in Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz leben. Daher werden im Qur'an die Anhänger des Prophet Salomons (Friede und Segen auf ihm) für ihre diesbezüglichen Fortschritte gelobt:

34: 13

sie fertigten für ihn, was immer er an Heiligtümern wünschte, und Statuen, und Becken wie [große] Teiche – Tröge und fest verankerte Kessel.¹⁹ [Und Wir sprachen:] "Arbeitet, O Volk Davids, in Dankbarkeit [Mir gegenüber]²⁰ – und [denkt daran,] nur wenige [sogar] unter Meinen Dienern sind die wahrhaft Dankbaren!"²¹

Die Leitlinie, irdische Gesetze zu repektieren und parallel Gottes Unterstützung zu erbitten, wird im Qur'an auf verschiedenen Ebenen erwähnt – indem die Völker zur Arbeit gerufen werden, Wissen zu erwerben und nach den Geheimnissen der Schöpfung zu forschen.

¹⁶ Durch dieses Ersuchen wollte Joseph in den nächsten Jahren des Wohlstands die Rückstellung einer ausreichenden Kornreserve sicherstellen, da er genau wusste, dass diesen Jahre des Mangels folgen würden. Aus dem Folgenden geht hervor, dass seinem Ansuchen stattgegeben wurde und er die Aufgabe, die er sich selbst gestellt hatte erfüllen konnte.

¹⁷ Wörtl., "an Herrschaft", womit bedeutet wird, dass die absolute Herrschaft Gott alleine gehört.

¹⁸ Siehe die Anmerkung zu Vers 6 dieser Sure.

¹⁹ D.h., wegen ihrer enormen Größe; vgl. II Chroniken iii, 10-13, wo Statuen ("Bilder") von Cherubimen erwähnt sind, wie auch iv, 2-5, wo ein "geschmolzener See" (d.h. Teich) enormen Ausmaßes beschrieben ist, der auf zwölf Ochsenstatuen ruht und "Wasser für die Waschungen der Priester" beinhaltete (ebd., iv, 6). Die "Heiligtümer" waren offensichtlich verschiedene Hallen im neuen Tempel.

²⁰ Diese Worte, vorgeblich an das "Volk" oder die "Familie" Davids gerichtet, sind in Wirklichkeit eine Ermahnung an alle Gläubige aller Zeiten, denn sie alle sind spirituell "das Volk Davids".

²¹ D.h., selbst unter jenen, welche sich als Gottes Diener erachten – denn "wahrhaft [Gott] dankbar ist nur der, welcher seine Unfähigkeit erkennt, Ihm angemessen dankbar zu sein" (Zamakhshari).